Katholischer Kindergarten
St. Maximilian Kolbe
Annette-Kolb-Str. 59 a
90471 Nürnberg
Tel. 0911-988 13 83 83

KONZEPTION

FAMILIENSTÜTZPUNKT
Ein Netzwerk für Eltern
in Kindertagesstätten
nach den Qualitätskriterien
der Erzdiözese Bamberg

Stand: Januar 2024

Aktualisiert: Januar 2026

Inhalt

Geschichte und Umfeld 4
Vorwort des Kindergartens 4
Geschichte des Kindergartens 4
Umfeld des Kindergartens 5
Allgemeine Informationen 6
Unsere Öffnungszeiten 6
Frühdienst 6
Buchungszeit 6
Ferien- und Schließzeiten 6
Elternbeiträge für Kindergartenkinder 7
Mittagessen 7
Anmeldung 7
Aufnahme in den Kindergarten 8
Über uns 9
Das Personal des Kindergartens 9
Die Räumlichkeiten des Kindergartens 9
Unsere Gruppenzusammensetzung: 12
Unser Bildungsauftrag 12
Unser Leitgedanke 12
Christlich – religiöses Profil unserer Einrichtung: 13
Unser Tagesablauf: 14
Unsere Kinder 15
Integration/ Inklusion 15
Dokumentation der Entwicklung 15
Unsere Zielsetzung 16
Förderung der Basiskompetenzen 16
Bildung, Erziehung, Betreuung 18
Unsere Ziele 19
Die Montessoripädagogik..... 20
Montessoripädagogik 20
Grundgedanken von Maria Montessori 20
Wie sieht dies in unserem Kindergarten aus? 21
Stille 22

Erleben von Freiheit und Grenzen 23
Haltung des Erwachsenen 24
Montessori-Material 25
Sinnesmaterial 26
Sprache 27
Kosmischer Bereich 28
Mathematisches Material 29
Zusammenarbeit mit den Eltern 31
Gezielte Angebote in unserem Kindergarten 33
Freispiel – was ist das überhaupt? 34
Vorschulerziehung in unserem Kindergarten 35
Zusammenarbeit mit der Grundschule 36
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 36
Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen 37
Qualitätssicherung 38
Partizipation 39
Kinderschutz 40
Schutzkonzept 40

Geschichte und Umfeld

Vorwort des Kindergartens

Kindertageseinrichtungen eröffnen neue Lebens- und Erfahrungsräume. Bei uns wird jedes Kind in seiner Individualität angenommen. Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von ihrer Konfession, Religion, Kultur und Lebensverhältnissen, offen. Wir orientieren uns an der realen Lebenswelt der Kinder, fördern Chancengleichheit und Gerechtigkeit. Im Alltag arbeiten alle Verantwortlichen familienunterstützend und integrativ zusammen. Dies spiegelt sich besonders durch unseren Familienstützpunkt, sowie durch die vorhandenen Integrativplätze wider.
Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen unseren 3-gruppigen Kindergarten, unsere pädagogische Arbeit und die Montessori-Pädagogik vorstellen und Sie mit unseren Zielen vertraut machen.

Diese Konzeption dient uns auch als Leitfaden für die Erziehung, Bildung und Betreuung Ihrer Kinder.
Damit soll unsere Einrichtung für Sie transparenter werden.

Geschichte des Kindergartens

Von Anfang an war es Ziel der Stadt Nürnberg in Langwasser ein Spiegelbild der Mischung der Gesamtbevölkerung der übrigen Stadt zu erreichen.

1974 begann der Bezug der Wohnungen in der Bertolt-Brecht-Straße.
Die eigentliche Bebauung erfolgte erst Jahre später. Sie begann mit der Nachbarschaft (Ricarda-Huch-Straße, Carossaweg, Euckenweg) und setzte sich nach Osten fort.

1982 wurde die Entstehung eines „ökumenischen Kirchenzentrums“ ins Auge gefasst.

1985 erfolgte nach jahrelanger Planung die Grundsteinlegung für ein Kirchenzentrum in ökumenischer Nachbarschaft. Die katholischen Kirchengemeinde St. Maximilian Kolbe und die evangelischen Kirchengemeinde Martin-Niemöller haben jeweils eine Kirche, einen Kindergarten und die dazugehörigen Räumlichkeiten. Am 07.Dezember 1986 wurde dieses Zentrum eingeweiht.

Im Zuge dieser Baumaßnahmen entstand der schon lange benötigte dreigruppige katholische Kindergarten.

Am 01. September 1986 wurde dieser eröffnet.

2021/2022 fand eine Generalsanierung mit Anbau und neuer Gartengestaltung statt.

Umfeld des Kindergartens

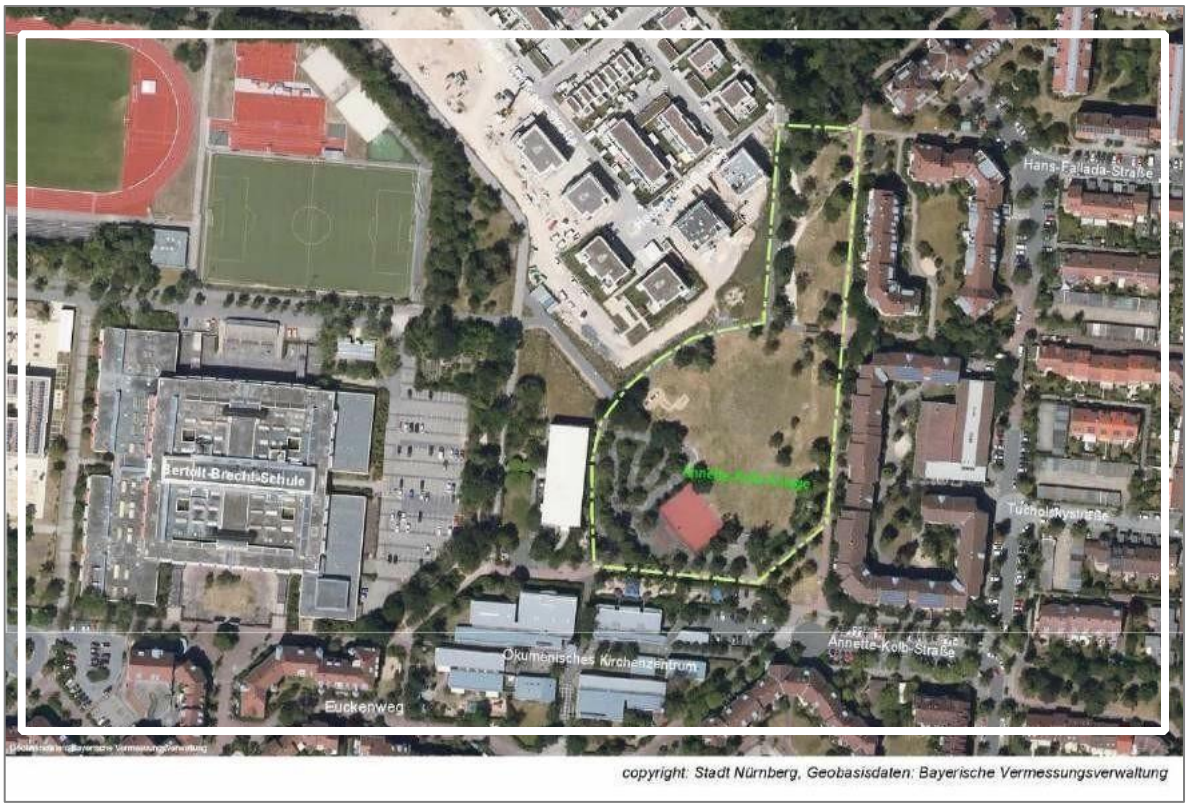
Unser Kindergarten liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet in Langwasser Nord-Ost. Wir sind Teil des ökumenischen Kirchenzentrums, welches die evangelisch-lutherische Martin-Niemöller-Kirche, die römisch-katholische Pfarrkirche St. Maximilian Kolbe, die Kirche der Freien Christengemeinde Langwasser und die zugehörigen Gemeindezentren umfasst.

In unserem Einzugsgebiet gibt es eine Vielzahl an verschiedenartigen Häusern und Wohnanlagen, zum Teil mit behindertengerechten Wohnungen.

Es ist ein familienfreundliches Wohngebiet, mit vielen Grünflächen, kleinen Spielplätzen, bewaldeter Parkanlage mit See und allen notwendigen Infrastruktureinrichtungen wie Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Schulen und einer sehr guten Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel.

Der Bezirk wird aktuell erweitert, so wurde durch den Neubau der nahegelegenen Bertolt-Brecht-Schule und einem Neubaugebiet, das Umfeld ausgebaut.

Ebenso wurde mit der Generalsanierung und Erweiterung des Spielplatzes Annette-Kolb-Anlage, welcher in direkter Nachbarschaft zu unserem Kindergarten liegt, eine neue attraktive Ausflugsmöglichkeit geschaffen.



Allgemeine Informationen

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag	7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Buchungszeit

- Im gebuchten **Frühdienst** können Sie Ihr Kind zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr in den Kindergarten bringen.
- **Bis 9:00 Uhr** müssen alle Kinder im Kindergarten sein.
- **Mindestbuchungszeit** ohne Mittagessen: 8:30 - 12:30 Uhr
- **Mindestbuchungszeit** mit Mittagessen: 8:30 – 13:30 Uhr
- Die **Kernzeit** ist täglich von 9:00 – 12:30 Uhr
- WICHTIG BEI DER BUCHUNG: **Bring- und Abholzeit ist auch Buchungszeit.**

Ferien- und Schließzeiten

Der Kindergarten verfügt über maximal 30 Schließtage. Die Anzahl der Schließtage wird im September mit dem Träger festgelegt und in der 1. Elternbeiratssitzung mit dem Elternbeirat besprochen.

Die Ferien- und Schließzeiten sind auch Bestandteil der jährlichen Elternumfrage.

Elternbeiträge für Kindergartenkinder

Die Elternbeiträge sind nach der durchschnittlichen Buchungszeit pro Kindergartentag gestaffelt. Diese sind auf 12 Monate errechnet.

Monatliche Elternbeiträge

Nach der Beitragsermäßigung durch den Staat von 100,- € pro Monat für jedes Kind im Kindergarten ergibt sich folgender Elternbeitrag:

Elternbeiträge ab 01. September 2026 für den Kindergarten pro Monat:

3 bis 4 Stunden: 80,- €
4 bis 5 Stunden: 93,- €
5 bis 6 Stunden: 106,- €
6 bis 7 Stunden: 119,- €
7 bis 8 Stunden: 132,- €
8 bis 9 Stunden: 145,- €
9 bis 10 Stunden: 158,- €

Einmalige Aufnahmegebühr pro Kind: 10,- Euro

Mittagessen

Das Mittagessen für die Kinder wird von dem Caterer „So Goud Food“ geliefert.

Es wird 2 x pro Woche, dienstags und freitags, die Anzahl der Essenskinder an unseren Caterer übermittelt.

Dies bedeutet für die Eltern:

- Ihr Kind ist automatisch ein Essenskind (wenn mind. bis 13:30 Uhr gebucht wurde), d. h. wir planen immer ein Mittagessen für Ihr Kind ein - AUSSER -
- Sie melden uns rechtzeitig vor dem Bestelltag, wann Ihr Kind **kein** Mittagessen braucht (bei Urlaub, Krankheit, etc.)
- Wir melden immer **Dienstag Vormittag** für Mittwoch, Donnerstag und Freitag, wieviele Portionen Mittagessen benötigt werden. Und **Freitag Vormittag,** wieviele Portionen Montag und Dienstag benötigt werden.
- Im Eingangsbereich hängt der aktuelle Speiseplan zur Information aus.
- Für muslimische Kinder wird ggf. ein Essen ohne Schweinefleisch bestellt. Und für vegetarische Kinder ein vegetarisches Gericht.

Kosten für das Mittagessen: 4,50 Euro pro Mahlzeit

Anmeldung

Die Anmeldung für einen Kindergartenplatz erfolgt über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg.

Jedes Jahr im Januar findet unser **Tag der offenen Tür** statt.

Aufnahme in den Kindergarten

- Die Aufnahme erfolgt nach dem Alter des Kindes (Geburtsdatum).
- Im Februar erhalten Sie schriftlich die Zusage bzw. Absage für das kommende Kindergartenjahr.
- Bei einer Absage läuft Ihre Anmeldung auf der Warteliste weiter. Die Zahl der aufzunehmenden Kinder richtet sich nach den freiwerdenden Plätzen.
- Wird ein Kindergartenplatz während des laufenden Jahres frei, rückt das nächste Kind der Warteliste nach.
- Mit dem Kindergartenvertrag erhalten die Eltern alle notwendigen Unterlagen für den Kindergartenbeginn.
- Im Sommer werden alle Kinder, die eine Zusage erhalten haben, mit ihren Eltern zu Schnuppernachmittagen eingeladen.

Über uns

Das Personal des Kindergartens

Pädagogisches Personal:

Wir arbeiten nach den Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel, welches im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz geregelt sind.

In den Gruppen arbeiten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Zusätzlich bietet eine gruppenübergreifende Erzieherin offene Angebote für alle Kinder an.

Hauswirtschaftliches Personal

Eine Küchenhilfe, die uns während der Mittagszeit unterstützt.
Drei Raumpflegerinnen, die im Wechsel den Kindergarten reinigen.

Die Räumlichkeiten des Kindergartens

Die Generalsanierung 2021/2022 umfasste nicht nur einen Anbau und die Neugestaltung der Turnhalle, sondern auch eine komplett Neumöblierung jeder Gruppe. Ebenfalls konnten wir uns über eine Erweiterung des Spielmaterials sowie der kitaeigenen Bibliothek freuen.

Unser Innenbereich

In unserem Kindergarten befinden sich:

Drei Gruppenräume mit jeweils einer Bauecke, Puppenecke, einem Essbereich, sowie einer Küchenzeile. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass wir den Kindern verschiedene Spiel-, Beschäftigungs- und Rückzugsmöglichkeiten bieten können. Neben dem Montessori-Material haben die Kinder auch die Möglichkeit mit anderem Material und Regelspielen zu beschäftigen.

- Jede Gruppe verfügt außerdem über einen eigenen Intensivraum. Welcher für Kleingruppenarbeit, zum freien ungestörten Spiel, und für Fördermaßnahmen genutzt wird.

- Jeweils ein Waschraum, Toiletten und eine Garderobe steht jeder Gruppe zu Verfügung.

- Turnraum:
  Diesen nutzt jede Gruppe an einem festen Tag in der Woche für Turn- und Bewegungsangebote.
  Von unserer gruppenübergreifenden Kraft findet jeden Dienstag eine individuell gestaltete Bewegungsbaustelle statt.
- Mehrzweckraum:
  Jede Gruppe hat im Wechsel die Möglichkeit zum freien Spiel oder für Gruppenarbeiten.
  Jeden Donnerstag finden hier von unserer gruppenübergreifenden Kraft Bastelangebote statt.
- Spielbereiche außerhalb der Gruppe:
  Hier haben die Kinder den Raum zum selbständigen, selbstorganisierten Tun. Diese werden immer wieder umgestaltet und neu arrangiert.

Unser Außenbereich

Unser Ziel ist es den Garten so zu nutzen, dass eine entwicklungsfördernde Umgebung für alle Alters- und Entwicklungsstufen zur Verfügung steht. Dies beinhaltet:

- Spielflächen mit hohem Aufforderungscharakter, die zu selbstständigem Tun anregen (Grundlage zur Persönlichkeitsentwicklung).
- Angebote für unterschiedliche Spielmöglichkeiten und Spielbedürfnisse, z.B. Holzhäuser, feste Wege und Wiesen, Rutsche, Kletterweg (Rollenspiel, Bewegungsspiel, kreatives Spiel).
- Unterschiedliche Erlebnisfelder/ Erlebnisräume zur Förderung der ganzheitlichen Entwicklung, z.B. Wasserspielplatz, Sandkasten, Kletterturm mit verschiedenen Klettermöglichkeiten.
- Möglichkeiten zur Naturwahrnehmung, z.B. Gartenbeete, die von jeder Gruppe bearbeitet werden, verschiedene Sträucher.
- Räume für Rückzugsmöglichkeiten, z.B. eine große abgegrenzte Terrasse mit Markisen für jeden Gruppenraum, durch Sträucher abgegrenzte Spielräume (Sozialverhalten, Kommunikation).

Bis zu zwei Kinder pro Gruppe können nach Absprache und bei Einhaltung der Regeln allein im Garten spielen. Der Garten ist gut von den Gruppenräumen einzusehen.

Unsere Gruppenzusammensetzung:

Unser Kindergarten besteht aus drei Gruppen mit je 25 Kindern im Alter von 2,8 bis 6 Jahren, die alters- und geschlechtsgemischt zusammen sind.
Bei Aufnahme eines Integrativkindes (Einzelintegration) reduziert sich die Gruppenstärke um jeweils zwei Kinder pro Integrativkind.

Unser Bildungsauftrag

Bildung, Erziehung und Betreuung in unserem Kindergarten richten sich nach dem Menschenbild und den Prinzipien aus dem bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (Art.10 BayKiBiG) sowie dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Unser Menschenbild folgt den demokratischen Grundsätzen der Partnerschaft und Kooperation. Dies bedeutet für Eltern, Kinder und Pädagogen unserer Einrichtung, einander respektvoll zu begegnen und als Partner zusammenzuwirken in Form von

- angemessener Beteiligung an Entscheidungsprozessen
- freier Meinungsäußerung und gegenseitiger Wertschätzung
- gemeinsamer Entwicklung von Strategien zur Konfliktlösung

Weitere gesetzliche Grundlagen sind: SGB VIII, die Kinderrechte und die UNKinderrechtskonvention.

Unser Leitgedanke

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit all seinen bisherigen Erfahrungen, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, seinen Wünschen und Bedürfnissen, seinen Stärken und Schwächen aber auch seinen Schwierigkeiten und Ängsten. Es wird in seiner eigenständigen Persönlichkeit akzeptiert und respektiert. Kinder und Familien sollen sich ungeachtet ihrer Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion bei uns wohl fühlen. Auf der Grundlage des christlichen Welt- und Menschenbildes und des katholischen Glaubens wollen wir den Kindern Geborgenheit geben und Gemeinschaft erleben lassen.

Der pädagogische Schwerpunkt unseres Kindergartens ist die Montessoripädagogik. Durch diese ganzheitliche Förderung und Begleitung sollen sich die Kinder zu selbstbewussten, selbständigen und vom Erwachsenen unabhängigen Menschen entwickeln.

Wichtig ist uns dabei der integrative Ansatz, damit auch Kinder mit Behinderung einen gleichberechtigten Platz in der Gruppe haben. Dies alles braucht eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern.

Christlich – religiöses Profil unserer Einrichtung:

Unsere Arbeit basiert auf der Grundlage des christlichen Glaubens. Der Kindergarten ist lebendiger Teil der Pfarrgemeinde. Die Kinder erleben nicht nur im Kindergarten Gemeinschaft und Glaubensvermittlung, sondern werden durch Feste, Feiern und Gottesdienste im Jahreskreis auch in die Gemeinde eingebunden.

Religiöse Erziehung ist kein Sonderbereich, sondern ein wesentlicher Teil der ganzheitlichen Entwicklung.
Wir möchten den Kindern im täglichen Umgang miteinander Werte vermitteln – sich und den anderen zu achten und anzunehmen – sie sensibilisieren für den Umgang mit der Schöpfung (Tiere, Pflanzen) – andere Menschen in ihrer Andersartigkeit (Hautfarbe, Nationalität, Behinderung) zu akzeptieren und zu respektieren.
Religiöse Bildung erleben unsere Kinder ganzheitlich, mit allen Sinnen, mit Bewegung, Lied, Tanz, usw.

Unser Tagesablauf:

7:00 – 8:00 Uhr Frühdienst

- **9:00 Uhr** Schließung der Eingangstür, alle Kinder sollten da sein

– 12:30 Uhr **Freispielzeit:** Die Kinder wählen ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbst aus und entscheiden, wie lange sie bei einer Aktivität bleiben wollen.
Gleitendes Frühstück, d.h. jedes Kind entscheidet, wann es frühstücken möchte.

Außerdem finden folgende **gezielte Angebote statt:**

- Förderung des einzelnen Kindes
- Materialeinführungen
- Angebote in Kleingruppen
- Gruppenübergreifende Angebote
- Deutsch – 240 (Vorkurs)
- Gemeinsamer Stuhlkreis
- Spiel im Garten
- Spaziergänge
- Morgenkreis
- Gruppenfrühstück 1x wöchentlich

Die Gestaltung des Vormittages richtet sich nach der Planung / Situation des Tages und den Bedürfnissen der Kinder.

12:30 Uhr Die Mittagskinder essen in ihren jeweiligen Gruppen.

13.15 Uhr – 14.00 Uhr Mittagszeit. Ruhige Spielzeit in den Gruppen, teilweise Angebote wie Bilderbücher, Hörspiele oder Entspannungsgeschichten.

Die Abholzeit am Nachmittag richtet sich nach der Buchungszeit.

Am Nachmittag: Die Freispielzeit am Nachmittag wird gestaltet durch kreative Angebote und Freispiel. Bei schönem Wetter Spielen im Garten.

16:30 Uhr Letzte Abholzeit für alle Kinder (Freitag um 15:00 Uhr)

Unsere Kinder

Integration/Inklusion

Unsere Zielsetzung ist es, dass Kinder mit Behinderung und solchen, die von einer Behinderung bedroht sind, nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die Umsetzung eines integrativen Konzeptes von Bildung, Erziehung und Betreuung für Integrativkinder, macht es notwendig, dass unsere Kita eng mit anderen Hilfesystemen kooperiert. Hierzu arbeiten wir eng mit Ergo- und Logotherapeuten, sowie ggf. der Frühförderung / Fachdiensten zusammen. Therapiestunden der Integrativkinder finden meist vormittags direkt in unserer Einrichtung statt.

Grundsätze gemeinsamer Erziehung und Bildung

- Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und der Zusammengehörigkeit
- Unterschiede zwischen den Kindern als Chance sehen
- Pädagogische Arbeit auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Kinder ausrichten
- Integrative Pädagogik ermöglicht jedem Kind, dass es sich in pädagogische Angebote einbringen kann und dabei auch Erfolg hat
- Wichtiges Element ist das gemeinsame Spiel
- Prozess der sozialen Integration wird gezielt gefördert
- Spezifische Fördermaßnahmen durch zusätzlichen integrativen Fachdienst

Dokumentation der Entwicklung

Zur Erfassung des Entwicklungsstandes des Kindes und der sich daraus ergebenden Förderansätze verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

- Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesstätten
- Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Perik: Positive Entwicklung und Resilienz in Kindergartenalltag
- Baum der Erkenntnis: Diese Bögen umfassen die intellektuelle, gefühlsmäßige, motorische, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes. Dieses Heft erhalten die Familien beim Übertritt in die Grundschule.

Der Beobachtungsbogen Sismik und Seldak dient zur Sprachstandserhebung für den Deutsch Vorkurs. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in der Schule gemeldet. Je nach Organisation der Schule findet der Vorkurs entweder in der Schule oder in den Räumen des Kindergartens statt.
Im Kindergarten findet der Deutsch Vorkurs für alle Vorschulkinder statt.

Unsere Zielsetzung

Förderung der Basiskompetenzen

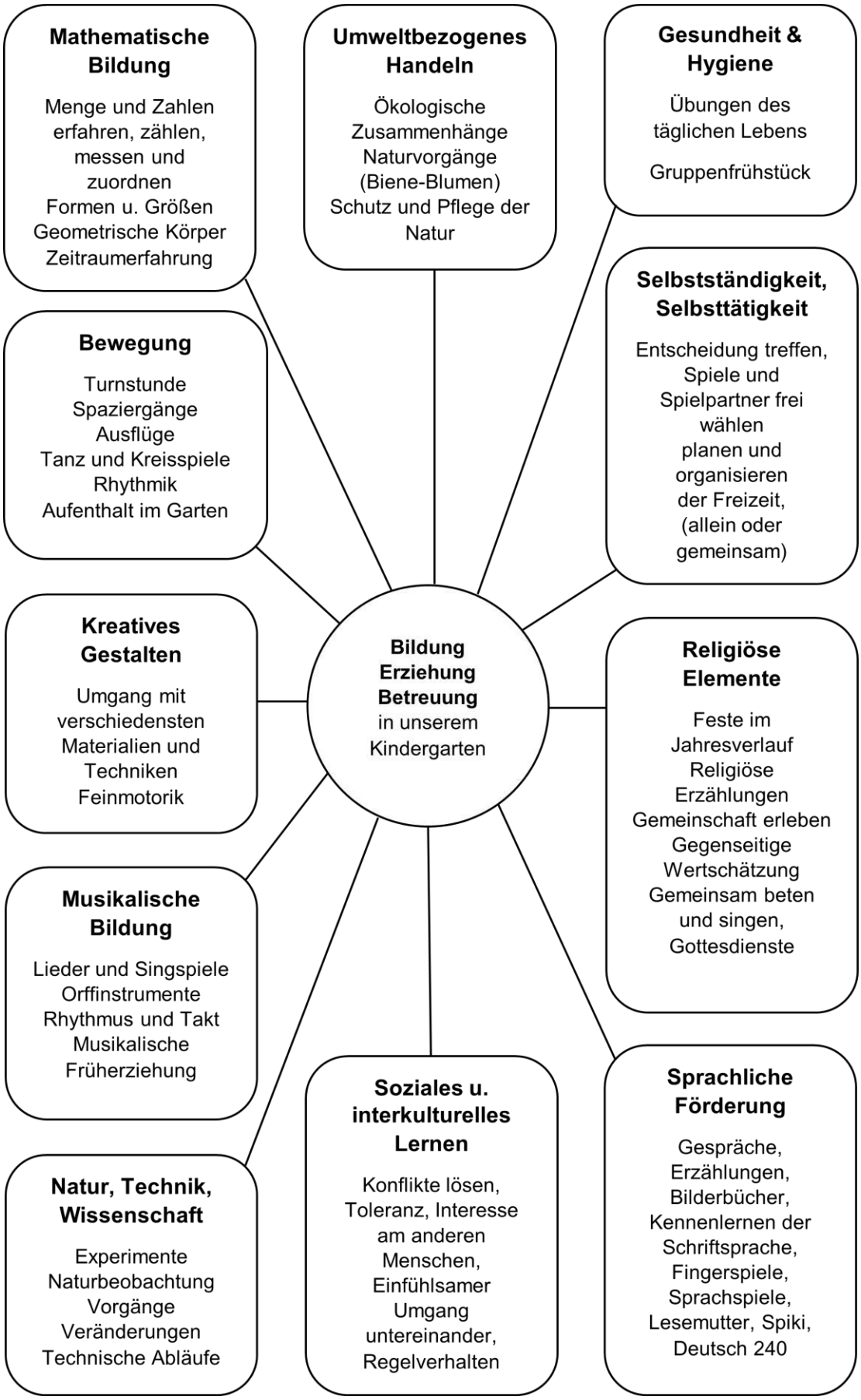
Basiskompetenzen geben dem Kind ein „inneres Gerüst“ und damit Orientierung. Diese Kompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern immer im Zusammenhang in der aktuellen Situation, des sozialen Austausches, der im Kindergarten angebotenen Themen und in der konkreten Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).
Zu unserer pädagogischen Grundhaltung, gehört demnach auch die Förderung der Partizipation. Diese meint, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Wege zu finden. Konkret bedeutet dies, Kinder werden ernstgenommen und altersgemäß am Geschehen beteiligt.
Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive und wertschätzende Grundhaltung des päd. Personals. Sie zeigt sich beim täglichen Miteinander von Kindern und der päd. Fachkräfte, sowie dem Zusammensein der Kinder untereinander. Näheres siehe unter Punkt Partizipation ab Seite 42.

Folgende Kompetenzen werden dabei gefördert:

- Personale Kompetenz:
  Stabiles Selbstwertgefühl, Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, differenzierte Wahrnehmung, Gedächtnis, Denkfähigkeit, Problemlösung, Neugier und individuelle Interessen, Autonomie erleben, Fantasie und Kreativität, Grob- und feinmotorische Kompetenzen
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext: Aufbau von Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Kommunikation mit anderen, Verantwortung übernehmen, Werthaltung entwickeln, Empathie und Perspektivenübernahme, Konfliktlösungen, Kooperationsfähigkeit, Moralische Urteilsbildung, Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität, Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur, Akzeptieren & Einhalten von Regeln.
- Lernmethodische Kompetenz:
  Sich Wissen aneignen, bewusst erleben, wie man lernt, Erlerntes überdenken, Auseinandersetzung mit Inhalten, Erworbenes Wissen anwenden und übertragen.
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Wahrnehmen von Situationen die einen überfordern oder belasten, eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können, mit schwierigen Situationen umgehen können, Entwicklung der Widerstandsfähigkeit.

Unser Anliegen ist es die Kinder nach den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen und zu fördern.
Dabei orientieren wir uns an dem Grundbedürfnis des Kindes nach sozialer Eingebundenheit, Handlungsfreiheit und Kompetenzerleben. Sowie der Stärkung der jeweiligen Resilienz (Widerstandsfähigkeit) des einzelnen Kindes. Diese ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Bildung, Erziehung, Betreuung



Unsere Ziele

Die Kinder fühlen sich wohl

Nach einer individuellen Eingewöhnungszeit fühlen sich die Kinder in unserer ruhigen und überschaubaren Einrichtung gut angenommen. Wir berücksichtigen ihre Bedürfnisse in unserer Raum- und Tagesgestaltung, bieten dabei Freiräume und Geborgenheit, Bewegung und Ruhe, spontanes Handeln und Verlässlichkeit.

Die Kinder gelangen zu selbständigem und selbsttätigem Handeln und entwickeln eine eigenständige Persönlichkeit

Wir akzeptieren die individuelle Persönlichkeit des Kindes und unterstützen es dabei, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit zu entwickeln. Durch das Zulassen und Annehmen von Gefühlen, Freiräumen für eigene Entscheidungen und einem sensiblen Umgang mit Lerntempo und Lernbedürfnissen der Kinder, erleben sie sich als geschätzte Persönlichkeiten.

Die Kinder verfügen über einen umfassenden Bildungs- und Wissenstand

Das selbstbildende Freispiel als kindgemäße Form des Lernens hat einen hohen Stellenwert und wird durch vielfältige Materialien und entsprechende Raumgestaltung unterstützt. In gezielten Angeboten entwickeln die Kinder kreative, kognitive und soziale Fähigkeiten durch ganzheitliche Förderung und kindgerechten Lernerfahrungen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenz

Wie Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Einfühlungsvermögen. Sie nehmen sich in der Gruppe bewusster wahr, setzten sich mit anderen auseinander, knüpfen Beziehungen und bauen Freundschaften auf.

Im täglichen Umgang miteinander lernen die Kinder Grundlagen des christlichen Glaubens kennen

Die Kinder erleben Werte wie Toleranz und Akzeptanz, Respekt und Achtung anderen Menschen und der Schöpfung gegenüber.

Wir unterstützen die Eltern in der Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder

Sie sind umfassend über die Entwicklung ihres Kindes und die Arbeit im Kindergarten informiert. Sie fühlen sich durch den Kindergarten entlastet und in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt. Die Eltern finden im Kindergarten Raum und Gelegenheiten vielfältige Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen und sich auszutauschen.

Die Montessoripädagogik

Montessoripädagogik

Die Montessoripädagogik geht vom einzelnen Kind aus und setzt dort an, wo das Kind steht.

- Sie gibt Unterstützung, um bereits Erlerntes bzw. Erfahrenes zu festigen und weiterzuentwickeln.
- Sie bietet Raum und Möglichkeiten die eigene Persönlichkeit zu entfalten.
- Sie unterstützt die Entwicklung zu einem in sich ruhenden, selbständigen, selbsttätigen und vom Erwachsenen unabhängigen Menschen.
- Sie lehrt dem Kind verantwortungsbewusst und tolerant mit anderen und der Schöpfung umzugehen.

Grundgedanken von Maria Montessori

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Montessoris grundlegender Gedanke ist, dass das Kind der Erbauer seines Selbst ist. Dieser Aufbau wird nach ihrer Meinung erst in Verbindung mit der Umwelt und dem Kontakt zu anderen Menschen möglich.

Das setzt voraus, dass

- wir das Kind als Persönlichkeit achten und respektieren.
- wir es als ganzen, wertvollen Menschen mit all seinen Rechten akzeptieren.
- wir ihm helfen, seinen Willen zu entwickeln.
- wir dem Kind Raum für freie Entscheidungen geben.
- wir sein selbständiges Denken und Handeln unterstützen und fördern.
- wir dem Kind Gelegenheit geben, den eigenen Lernbedürfnissen zu folgen - eigenes Tempo – eigene Wahl der Tätigkeit und des Materials.

Wichtig dafür ist eine gut vorbereitete Umgebung mit entsprechendem MontessoriMaterial, Stille, Erleben von Freiheit und Grenzen, Berücksichtigung der sensiblen Phasen und die wertschätzende Haltung der Erzieherin.

Maria Montessori (1870—1952)

Wie sieht dies in unserem Kindergarten aus?

Vorbereitete Umgebung

Maria Montessori sagt, dass die Umgebung eine Aufforderung enthalten soll, dem Kind alles zur Verfügung zu stellen, damit es sich nach seinem eigenen Antrieb entwickeln kann.

„Die äußere Ordnung ist für das Kind
eine wichtige Voraussetzung zum Finden der inneren Ordnung“

Wir passen den Raum und die Materialien immer wieder den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder an. Strukturieren die Umgebung einfach, klar und ansprechend, damit sich die Kinder orientieren und tätig sein können. In jeder unserer Gruppen, findet sich eine Vielzahl von selbsthergestellten Ergänzungsmaterial, dass nach den Grundsätzen der Montessoripädagogik angefertigt wurde.

Wichtig ist es, ein gesundes Maß an Angeboten zu haben, denn ein Zuviel lässt konzentriertes Tun ebenso wenig entstehen, wie ein Unterangebot, bei dem Kinder sich langweilen.

Zum Angebot der vorbereiteten Umgebung gehören Übungen des täglichen Lebens, Sinnesmaterialien, Sprachmaterialien, mathematische sowie kosmische Materialien und auch Materialien zur kreativen Gestaltung.

Um eine vorbereitete Umgebung zu schaffen, achten wir täglich darauf, dass z.B. Spiele vollständig sind, jedes Material an seinem vorgesehenen Platz steht, Stifte gespitzt sind, Material zum Sticken, Basteln, Malen ausreichend bereit liegt.

„Die Angebote der vorbereiteten Umgebung sind zu verstehen als „Schlüssel“ zur Welt.

Sie sprechen Kinder ganzheitlich an: Seine Sinne, seine Bewegung, seine Hände, seine Psyche und seinen Geist.“

(aus „Erziehen mit Maria Montessori“)

Stille

Kinder erleben in unserer Zeit ein Zuviel an Lärm und vielfältigen Reizen, was sie häufig überfordert und nicht selten Unkonzentriertheit und Nervosität zur Folge hat.
Deshalb wollen wir eine ruhige, angenehme Atmosphäre schaffen, in der das Kind Stille und Ruhe erleben kann.
Stille und Ruhe, um zu hören, zu spüren und wahrzunehmen, aber auch um konzentriert tätig sein zu können.

Erleben von Freiheit und Grenzen

„Der bewusste Wille ist eine Fähigkeit, welche sich durch Übung und Arbeit entwickelt“

Die Kinder können ihre Tätigkeiten frei wählen. Sie entscheiden, was sie tun, mit wem sie es tun und wie lange sie es tun. Mit dieser freien Wahl der Tätigkeiten folgen sie ihren Interessen, Bedürfnissen und Stärken, leben ihren eigenen Rhythmus und ihr eigenes Tempo.
Grenzen erfahren sie in der Ordnung des Raumes, im Material selbst und im Zusammenleben mit den anderen.
Das Material hat im Raum einen festen Platz, es ist nur einmal vorhanden, so dass die Kinder lernen müssen zu warten und Absprachen zu treffen. Freiheit hat als Grenze das Interesse der Gemeinschaft. So sollen die Kinder andere bei ihrem Tun nicht stören, allerdings selbst auch nicht gestört werden.
Auf Rücksichtnahme gegenüber der/dem anderen oder deren/dessen Tätigkeit stets geachtet.

„Meine Freiheit endet da, wo deine Freiheit beginnt.“

Berücksichtigen der sensiblen Phasen

Maria Montessori spricht von sensiblen Phasen. Das sind Entwicklungsabschnitte, in denen das Kind für eine bestimmte Sache große Lernbereitschaft zeigt. Während dieser extremen Lernbereitschaft fällt es dem Kind außerordentlich leicht, bestimmte Dinge zu lernen.

Maria Montessori teilt die sensiblen Phasen ein in

- sensible Phase für Bewegung (Hand, Gleichgewicht, Laufen)
- sensible Phase für Sprache
- sensible Phase für Ordnung (Ordnung hat in diesem Alter Orientierungsfunktion, z. B. Teddy immer auf den gleichen Platz)

Unsere Aufgabe ist es nach diesem Wissen den Raum, die Umgebung so vorzubereiten, dass das Kind auf vielfältige Weise einen Zugang zur Welt erhält.

Dies erfordert von uns ein ständiges Informieren, Austauschen und Beobachten, da das Kind als lernendes Wesen stets neue Fragen und Aufgaben an die Erzieherin stellt.

„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß,
dass wir mit unserem Wissen aufgefüllt haben und das uns so alles verdankt.
Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen, und es gibt niemanden,
der nicht von dem Kind, das er selbst einmal war, gebildet wurde.“

Haltung des Erwachsenen

Der Erwachsene bildet einen Teil der vorbereiteten Umgebung. Von der Art, wie er dem Kind begegnet, hängt wesentlich der Entwicklungsprozess des Kindes ab. Hier wird die Abhängigkeit des Kindes vom Erwachsenen deutlich und gleichzeitig die Verantwortung des Erwachsenen gegenüber dem Kind.

Liebe und Achtung vor dem Kind sind wichtige Voraussetzungen für seine Entwicklung. Der Erwachsene braucht viel Geduld, er muss warten können und der Eigenkraft des Kindes, sich zu entfalten, immer wieder vertrauen.

Leitmotiv der Pädagogik Maria Montessoris ist der Ausspruch eines Kindes „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Der Erwachsene als Helfer auf dem Weg des Kindes Schritt für Schritt in die Selbständigkeit und Unabhängigkeit.
Der Erwachsene als Berater des Kindes, der die Entwicklung, die Aufbauarbeit des Kindes beobachtet, achtet und verstehen lernt.

Wenn sich Kinder interessieren, experimentieren und selbständig werden wollen, ist das Ziel erreicht.

Montessori-Material

Übungen des täglichen Lebens

Montessori wählte Übungen des täglichen Lebens aus, die zum Teil aus der häuslichen Umwelt des Kindes stammen. Diese Tätigkeiten sieht das Kind beim Erwachsenen und es ahmt sie nach. Auf die Dauer entwickelt es ein Gefühl Unabhängigkeit, weil es nun wichtige Tätigkeiten allein ausführen kann. Unabhängigkeit wächst Selbstvertrauen.

Zu den Übungen des täglichen Lebens gehören unter anderem:

Teppich rollen, Tisch decken, Tisch abwischen, Geschirr spülen und abtrocknen, kehren, Blumen gießen, eigene Hygiene, flechten, sticken, weben, sieben, löffeln, sortieren, Zuordnungsübungen, Schüttübungen, Gießübungen.

Die Übungen des täglichen Lebens

- koordinieren den Bewegungsdrang des Kindes
- fördern, verfeinern und harmonisieren Bewegungsabläufe
- entwickeln von Verantwortungsgefühl / -bewusstsein für die Umgebung, gleichzeitig bildet sich eine innere Ordnung und das Gespür für soziale Verhaltensweisen.

Sinnesmaterial

Das Sinnesmaterial ist so aufgebaut, dass die verschiedenen Sinnesgebiete isoliert geschult werden können, und zwar in Bezug auf taktile Reize, Geschmacksqualitäten, Geräusche, Gewichte, Farben und Formen. Für jedes Sinnesgebiet gibt es Material mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Jedes Kind verweilt so lange wie es möchte bei einem Material.

Zum Sinnesmaterial gehören:
Einsatzzylinder, rosa Turm, braune Treppe, Geräuschdosen, Stoffe zum Fühlen, Tastbrettchen, barische Brettchen (Gewichtssinn), Farbtäfelchen, Geometrische Körper, Glockensatz

Die Sinnesmaterialien

- dienen der Entwicklung und der Verfeinerung der fünf Sinne,
- schärfen den Verstand, bereiten auf spätere schwierige Aufgaben vor (rechnen, schreiben)
- stellen das Kind vor Lernaufgaben, bei denen es seine Hände und seinen Verstand einsetzen muss
- vermitteln dem Kind abstrakte Begriffe z. B. Formen, Farben, Oberflächenbeschaffenheit von Dingen
- differenzieren die Wahrnehmung von Geräuschunterschieden

Sprache

Sprache als Basis für soziales Lernen. Sprache kann eine Gemeinschaft von Menschen bilden oder trennen.
Sprache ist keine Grenzen gesetzt. Sprache ist Ausdruck eines Übereinkommens. Sprache ist Ausdruck von Emotionen.

Maria Montessori nennt Sprache als ein Mittel gemeinsamen Denkens. Wann wird Sprache erlebt, gefördert, vertieft?

Höflicher Umgangston:
Wir begrüßen, verabschieden uns, denken an „Bitte“- „Danke“ –„Entschuldigung“.

Im Freispiel: Bei Rollenspielen (Kaufladen, Puppenecke, Bauteppich) wird Sprache weiterentwickelt.

In Kreisspielen: In Liedern, Versen, Reimen erleben und erlernen Kinder Sprache und erfahren deren „Regeln“

Vorlesen: Mit Bilderbüchern, Geschichten, Märchen vermitteln wir Kindern Sprache, Wortschatz und Ausdruck.

Im Stuhlkreis: Beim Erzählen von Erlebtem, Ereignissen des Tages, Reflexion einer Kleingruppenarbeit gewinnen die Kinder Sicherheit und Selbstvertrauen.

Materialeinführung: Bei Einführungen und selbständigem Arbeiten mit dem Sprachmaterial von Montessori

- Sandpapierbuchstaben
- Das bewegliche Alphabet
- Anlaute, Phoneme
- Bild- und Wortkarten (Paare finden, Wort und Bild zuordnen)
- Metallene Einsatzfiguren (Vorbereitung auf das Schreiben)

Sprache fördern auch bei Turn- und Rhythmikstunden

- Wortschatz (aktiver– passiver)
- Inhalte erfassen– widergeben
- Verfeinern der Feinmotorik
- Aufmerksames Zuhören – artikulieren– Freude an der Sprache
- Vorbereitung zum Schreiben
- Eigene Meinung äußern und vertreten lernen
- Sich Wissen durch Nachfragen aneignen

Deutsch – 240 in Zusammenarbeit mit der Schule

Kosmischer Bereich

Das Kind entwickelt sich durch die Auseinandersetzung mit der Kultur, Natur und der Dingwelt. Nach Maria Montessoris Auffassung muss das Kind mit der Welt in Kontakt gebracht werden und die Umgebung in allen ihren Aspekten kennen lernen (Menschen, Tiere, Früchte, usw.)

Kosmische Erziehung bedeutet, dem Kind helfen, Zusammenhänge zu erschließen. Der kosmische Bereich bezieht sich auf viele Spezialgebiete, beginnt schon im täglichen Leben.

Dazu gehören

- Mülltrennung, Blumen- und Gartenpflege
- Globus (tastbare Kontinente), Jahreskreis bei der Geburtstagsfeier
- Flaggen (auch zum Ausmalen)
- Europakarte (zuordnen der Namen und Städte)
- Welt- und Landkartenpuzzles
- Kontinentenkiste
- verschiedene Materialien zu Magnetismus
- Experimente

Die kosmische Erziehung umfasst:

- Leben mit der Schöpfung, den Pflanzen und den Tieren
- Leben in einem sozialen Gefüge
- Orientierung im Jahreslauf / Zeitsystem (Jahreszeit, Monate, Tage, Uhrzeit)
- Einteilung der Erde erkennen und benennen können (Kontinente, Länder, Städte)
- Erfahren von Lebenszusammenhängen:
  persönlicher Bereich z. B. Hygiene
  gesellschaftlicher Bereich z. B. Theater, Arzt, Krankenhaus
  Beziehungen im Kindergarten, Freundschaften

Mathematisches Material

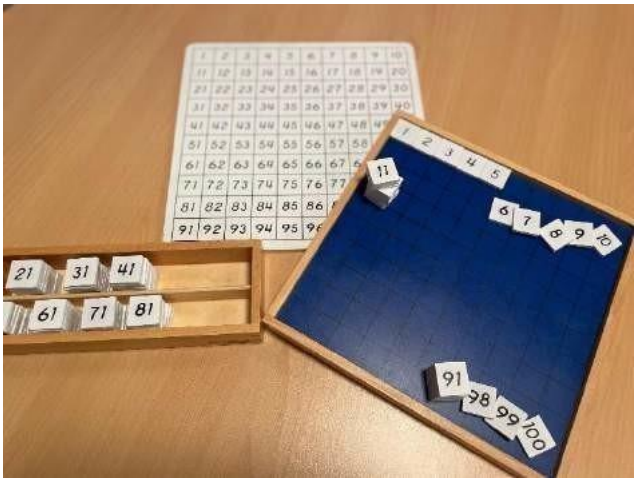
Maria Montessori räumt der Mathematik einen großen Wert bei der Persönlichkeitserziehung ein. Sie sieht in die Mathematik als Mittel, das Kind zum präzisen Denken und Arbeiten zu führen. Sie spricht vom Mathematischen Geist, sobald das Kind anfängt zu vergleichen, zu zählen, zu ordnen, zu messen. Es geht zunächst darum, Mengen, Größen, Längen und Formen zu vergleichen und zu unterscheiden.

Die Kinder entwickeln ein Gefühl von Größen und Dimensionen. Mit entsprechendem Material lernen die Kinder die Zahlenvorstellungen 1-10 zu ordnen, zu präzisieren. Danach dringen Sie spielerisch in immer höhere Zahlen ein. Durch den Umgang mit den mathematischen Materialien dringen die Kinder immer tiefer in das mathematische Denken ein. Der Umgang damit dient dem Aufbau von Denk- und Ordnungsstrukturen und somit dem Aufbau der Persönlichkeit.

Dieses System von Materialien steht den Kindern zu Verfügung:
Der Zahlenbereich von Null bis Zehn
Blau-rote Stangen (erfahren der Menge als Länge)
Spindelkästen (erfahren der Menge als Quantität)
Ziffern und Chips (das Kind erfährt Menge als Fläche, geordnet)
Sandpapierziffern (zum Fühlen)
Ziffernkarten von 1-10
Übungen zum Zahlengedächtnis
Farbige Zahlentreppe - farbige Stoffsäckchen

Das Dezimalsystem

Bankspiel (erfahren der Struktur des Dezimalsystems – erfahren der Form und Größe von 100ern, 1000ern)
Kartensatz (zum Kombinieren mit dem Bankspiel
Spiele zu Addition und Subtraktion



Lineares Zählen
Farbige Treppe
Seguintafeln 1 (Einführung der Zahlen 1-10)
Seguintafeln 2 (Einführung der Zahlen bis 99)
Hunderter-Tafel

Die Kinder probieren selbst aus, werden in das Material eingeführt, arbeiten gemeinsam.

Mathematik findet auch seine Verknüpfung im Alltag:
Beim Tisch decken, bei Kreis- und Zahlspielen, im Stuhlkreis z.B. wieviel Kinder sind heute anwesend.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. So steht es nicht nur im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Als katholische Kindertageseinrichtung begreifen wir – die Familie als „die erste und wichtigste Lebenswelt“ des Kindes. Deshalb ist es für uns grundlegend, gemeinsam mit den Eltern in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft für eine gute seelische, geistige und körperliche Entwicklung des Kindes Sorge zu tragen. Seit September 2011 sind wir ein **Familienstützpunkt – Netzwerk für Eltern**.
Als solcher unterstützen und begleiten wir nicht nur Kinder, sondern auch die Familien in ihren jeweiligen Lebenssituationen. **Familienstützpunkt sein bedeutet für uns**: Treffpunkt für Eltern, Vernetzung, Ressourcen der Eltern nutzen, den Kindergarten öffnen, Platz für Austausch zwischen Eltern, Begleitung der Eltern zu Beratungsstellen.

Als Familienstützpunkt haben wir folgende konkrete Angebote für Familien:
Schatzkiste (ausleihen von Spielen und Bilderbüchern), „Von Eltern für Eltern“ (Tausch von Kleidung und Spielmaterialien), Elternbibliothek, Eltern–Kind–Nachmittage, Familienausflüge, „Lernboxen“ (ausleihen von Spielen und Material, welches gezielt einzelne Bereiche fördert)

Elternabende zu pädagogischen Themen (manchmal mit eingeladenen Referenten), Bastelelternabende oder zum gemütlichen Beisammensein und gegenseitigem Kennenlernen.

Elternbeirat als Vermittler zwischen Kindergarten, Träger und Eltern, Mithilfe bei Gestaltung und Durchführung von Festen und Feiern.

Kurzer **Informationsaustausch** bei den Bring- und Abholzeiten oder bei Telefonaten.

Jährliche Entwicklungsgespräche, bei denen Eltern über die Entwicklung ihres Kindes informiert werden, sie aber auch die Möglichkeit haben, eventuelle Fragen oder Unklarheiten zu klären. Termin nach Absprache.

Hospitationen, d.h. Sie erleben einen Vormittag mit Ihrem Kind im Kindergarten. (Termin nach Absprache).

Im **Elternbereich** liegen aktuelle Informationen, Fachliteratur zum Ausleihen in unserer kleinen Bibliothek und das Kindergartenalbum mit Fotos von gemeinsamen Aktivitäten aus.

Am **Helfertag** bereiten Eltern Material vor oder helfen bei einer Gartenaktion. Dabei haben Sie die Möglichkeit mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen.

Feste und **Feiern** im Kindergartenjahr werden von den Eltern gerne besucht und bieten ebenfalls eine gute Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen und einige schöne gemeinsame Stunden zu verbringen.

Unser **Vater-Kind-Tag** ist sehr beliebt und bietet speziell den Vätern die Möglichkeit Ihr Kind im Kindergarten zu erleben.

„Verleihbox“ mit Spielen und Büchern

„Von Eltern für Eltern“ Tausch von Kleidung etc.

Gezielte Angebote in unserem Kindergarten

Am Anfang des Kindergartenjahres stellen wir den Eltern unser Jahresthema vor, welches Grundlage für die gezielten Angebote ist.
Jede Gruppe orientiert sich bei der Umsetzung an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, der jeweiligen Situation der Gruppe und dem jahreszeitlichen Geschehen. Aktuelle Situationen in der Gruppe haben immer Vorrang vor der geplanten Tätigkeit. Zu diesen Themen werden unterschiedliche Spiel– und Lernangebote durchgeführt. Manche dieser Tätigkeiten finden während der Freispielzeit statt, zu deren Teilnahme sich die Kinder selbst entscheiden. Es gibt aber auch Angebote, die jedes Kind wahrnehmen soll.

Gezielte Angebote finden, je nach Thema und Inhalt, in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe statt. Dabei legen wir Wert darauf, dass diese Wissensvermittlung auf kindgerechte Weise geschieht und dem jeweiligen Entwicklungsstand und Alter des Kindes angepasst ist.
Damit auch Sie sich als Eltern über das jeweilige Thema informieren können, finden Sie neben der Gruppentür einen entsprechenden Aushang.

Für das ganzheitliche Lernen, durch eigene Erfahrungen und das Einüben sozialer Verhaltensweisen im Zusammenleben in der Gruppe, nimmt jedoch das **Freispiel** einen größeren Stellenwert ein.

Freispiel – was ist das überhaupt?

Einführen und arbeiten mit Montessori-Material

Spielen in den verschiedenen Außenbereichen

lachen und weinen

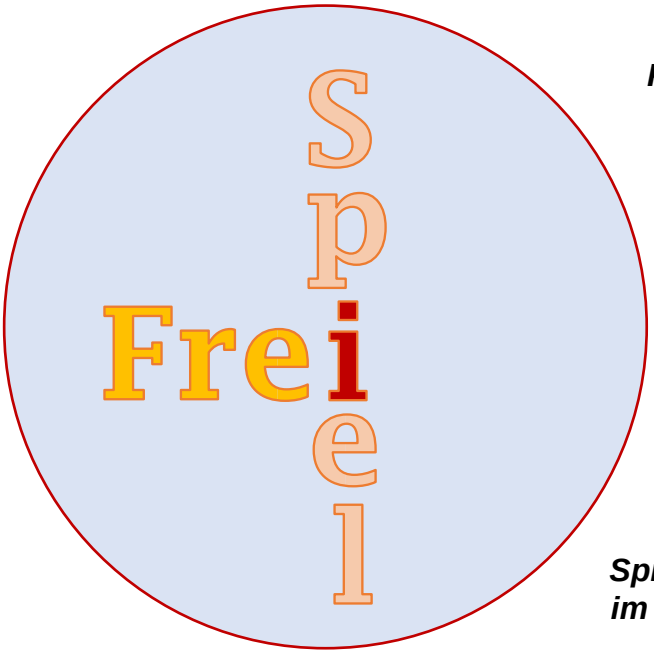
malen und basteln

sich zurückziehen

Regelspiele

träumen

puzzeln



Konflikte lösen

kneten

Höhlen bauen

Rollenspiel

Freunde treffen

essen

Spielen und bewegen im Turnraum

Bilderbücher anschauen

mit anderen Kindern spielen, bauen

Vorschulerziehung in unserem Kindergarten

Die Spielfähigkeit und die Schulfähigkeit stehen in einem großen Zusammenhang. „
Kinder sind in der Regel hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen“ (Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan).

Die notwendigen Voraussetzungen für den Anschluss zwischen den Systemen werden als „Schulfähigkeit“ beschrieben. Der Blick sollte nicht auf einen bestimmten Entwicklungsstand des Kindes gerichtet werden. Vielmehr ist auf den Bewältigungsprozess des Kindes bei seinem Übergang zum Schulkind und dessen professionelle Begleitung zu achten. Beim Spielen erwerben die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie brauchen, um schulfähig zu sein. Deshalb beginnt die Vorbereitung auf die Schule in der Einrichtung schon vom 1. Kindergartentag an; in dem die Kinder in der Gruppe, beim gemeinsamen Spiel, wichtige Verhaltensweisen und -muster (unbewusst) üben, z.B. Konzentration, Regeln einhalten, Konfliktlösung, Kontaktaufnahme, Misserfolge und Frustrationen erleben, Aufmerksamkeit gegenüber dem gesprochenen Wort, Aufschub von Bedürfnissen, aber auch im Mittelpunkt stehen und dadurch Selbstbewusstsein erlangen. Geistige Fähigkeiten weiterentwickeln, ausprobieren eigener Ideen, Förderung der Sprache, Förderung der Feinmotorik und Grobmotorik.

Dies alles geschieht u. a. im normalen Tageslauf, oftmals ganz spontan und ungeplant.

Daneben führen wir auch gezielte Angebote speziell für die Vorschulkinder durch. Dazu gehören “Spiki“ (**Sp**rache **i**m **Ki**ndergarten) - Förderung der Phonologischen Bewusstheit und „Deutsch 240“.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen, ist es notwendig, dass Kindergarten und Grundschule eng zusammenarbeiten.

Elternabend: Mein Kind kommt in die Schule:
Der Elternabend wird von der Schule durchgeführt. Dort werden Sie zum Einschulungsmodus informiert.

Schulbesuch der Vorschulkinder:
Die Vorschulkinder besuchen die 1. Klasse und erleben eine Unterrichtsstunde.

Gespräch zwischen Erzieherin und Lehrerin:
Austausch über die Kinder in Bezug auf die Einschulung

Treffen der Schulleitung mit den Leitungen der umliegenden Kindergärten:
Terminabsprachen, Planung der Schulanmeldung, Austausch über die Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit

Absprache zu „Deutsch 240“:
Inhaltliche Absprachen, Informationsaustausch über den Verlauf

Hospitation des Kigas in der 1. Klasse

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Verschiedene Frühförderungen
- Logopäden/-innen und Ergotherapeuten/-innen
- Allgemeiner Sozialdienst
- Erziehungsberatung
- Jugendamt
- Jugendärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg
- Zahnärztlicher Dienst
- Caritasverband Nürnberg – Fachberatung der katholischen Kindergärten
- Verschiedene Schulen und Fachakademien
- Austausch mit anderen Kindergärten der näheren Umgebung
- Erziehungsberatungsstelle

Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

Teamgespräch

Um die Ziele unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern verwirklichen zu können und unser Tun immer wieder zu reflektieren und zu hinterfragen, ist eine intensive Zusammenarbeit unerlässlich.
Deshalb treffen sich regelmäßig einmal in der Woche alle Mitarbeiterinnen zum Teamgespräch, alle 2 Wochen zu einem Gruppengespräch.

Inhalte unserer Teamgespräche

- Terminabsprachen
- Fachlicher Austausch unter den Mitarbeiterinnen
- Planung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern
- Vorbereitung und Organisation von Festen und Feiern im Kindergarten
- Rückmeldungen von Fortbildungen, Arbeitskreisen und Konferenzen
- Diskussionen über notwendige Anschaffungen
- Austausch über Fachliteratur, pädagogische Artikel
- Überarbeitung des Qualitätshandbuches

Vorbereitungszeit

Jeder Mitarbeiterin steht pro Woche eine bestimmte Zeit für Vorbereitungen außerhalb der Gruppe zur Verfügung.

Was sind die Inhalte unserer Vorbereitungszeit?

- Planung der pädagogischen Arbeit in der Gruppe, d.h.: Inhalte zum jeweiligen Themenbereich, Materialvorbereitung
- Erarbeiten – mit welchen Mitteln und Methoden soll dies vermittelt werden – was möchte ich damit erreichen?
- Vorbereitung und Dokumentation von Elterngesprächen
- Anleitungsgespräch mit Praktikanten
- Dokumentation der Arbeit

Qualitätssicherung

Um die fachliche und pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten zu sichern und zu gewährleisten, sind uns folgende Kriterien wichtig:

- Reflexion des eigenen Handelns und Tuns
- regelmäßige Teilnahme aller Mitarbeiterinnen an Fortbildungen
- regelmäßige Teamgespräche
- Auseinandersetzung mit Fachliteratur (abonnierte Fachzeitschriften/ Bücher)
- Zusammenarbeit mit den Eltern (Elternbeirat)
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Institutionen
- Qualitätshandbuch
- Elternfragebogen zur Eingewöhnung des Kindes
- Elternfragebogen 1x im Jahr zu Schließzeiten, Pädagogik, Information über den Entwicklungsstand des Kindes, Zufriedenheit, Bildungsbereiche, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit
- Elternfragebogen für die Eltern der Vorschulkinder zum Abschluss der Kindergartenzeit
- Teilhabe der Kinder durch Befragung bei Entscheidungen, die Angebote, Kleingruppen, Ausflüge, Gruppenfrühstück usw. betreffen

Unsere ausführliche Konzeption (sowie das Schutzkonzept) liegen im Eingangsbereich für alle Familien und Besucher aus. Außerdem wird sie an Fachdienste und Kooperationspartner ausgegeben.
Die digitale Fassung dieser beiden Exemplare können Sie auch auf unserer Homepage **www.katholisch-in-langwasser.de/kindergaerten/st-maximilian-kolbe/** einsehen.

Alle Familien erhalten mit dem Kindergartenvertrag eine Ausgabe unserer Konzeption.

Partizipation

Als katholische Kindertagesstätte ist es uns wichtig, dass die Kinder ein umfassendes Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht in ihren Angelegenheiten haben. Die Kinder lernen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung des Kindergartenalltags zu beteiligen.
Wir legen zum Wohl der Kinder Wert auf:

- Den Aufbau einer tragfähigen, pädagogischen Beziehung, die von Offenheit geprägt ist
- Feinfühliges Reagieren auf die Signale der Kinder
- Konfliktlösungsstrategien mit den Kindern entwickeln

Im freien Spiel:

- Freie Wahl der Partner und des Materials
- Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung in der Spielsituation
- Kennen und Vertreten eigener Sichtweisen
- Gemeinsames Aushandeln und Einhalten von Regeln und Grenzen
- Gemeinsames Sorgen für eine ästhetische Umgebung
- Wahrnehmen und reflektieren der Meinung anderer

In der Kleingruppe:

- Gespräche führen und Gesprächsregeln kennen lernen (z.B. andere aussprechen lassen)
- Eigene Interessen vertreten
- Eigene Ziele festlegen
- Bildungsinhalte gemeinsam erarbeiten
- Eigene Ideen einbringen und umsetzen
- Ideen der Kinder für Innen- und Außenbereiche aufgreifen

Im Morgen- und Stuhlkreis:

- Einander zuhören und aussprechen lassen
- Eigene Meinung vertreten
- Gefühle und Wünsche äußern
- Vorschläge machen und darüber abstimmen
- Mitgestaltung der Sitzkreise durch die Kinder

… denn der Kinderschutz beginnt mit der Partizipation!

Kinderschutz

Der im BayKIBIG Art. 9b geforderte Kinderschutz wird zum einen durch eine standardisierte Gefährdungseinschätzung, sowie durch die Beteiligung einer insoweit erfahrenen Fachkraft gewährleistet. Sollte eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sein, sind die Mitarbeiter/ innen verpflichtet die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und wenn erforderlich, das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Schutzkonzept

Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und die bestmögliche Entwicklung. Kinderschutz gehört zu Auftrag jeder Kindertageseinrichtung und ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserer Einrichtung. Das Wohl jedes Kindes zu schützen, ein achtsamer Umgang miteinander und die Grenzen jedes Einzelnen zu achten ist die Grundlage unserer gesamten pädagogischen Arbeit und für alle Mitarbeiter verpflichtend. Im Auftrag des Trägers wurde ein umfangreiches Schutzkonzept erarbeitet und erstellt. Als Grundlage diente hier die Handreichung zur „Erarbeitung eines Schutzkonzeptes in Kindertageseinrichtungen des Caritas-Verbandes für die Diözese Eichstätt“ genutzt.

Unser Schutzkonzept, mit mittlerer Reichweite, bezieht sich auf den Schutz des Kindes in jeglicher Form von Gewalt:

- psychische Gewalt
- physische Gewalt
- sexuelle Gewalt
- Vernachlässigung oder Verletzung der Aufsichtspflicht

Als gesetzliche Grundlagen dienen die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention, Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz BayKiBiG. Eine detaillierte Ausführung unseres Schutzkonzeptes können Sie bei der Leitung des Kindergartens einsehen.